



Die Brücke

Die Zeitung des Vereins „Älterwerden in der Gemeinde Grefrath e.V.“

74. Ausgabe – April 2025

25 Jahre Jubiläumsfeier 2025

Vor 25 Jahren: Eine Idee wird Wirklichkeit. 1999 legten die Grefrather Seniorinnen und Senioren in der Gemeinde Grefrath den Grundstein für die aktive Altenarbeit in der Gemeinde. Am 13. November 2000 entschied man sich aus guten Gründen für eine Vereinsgründung. Bis heute hat der Verein seine Attraktivität in der Gemeinde nicht verloren. Mit der Unterstützung der Gemeinde und unseren Sponsoren wird der finanzielle Bedarf finanziert.

In über 30 Gruppen präsentiert sich das Angebot kostenfrei und ohne Mitgliedschaft. Zum Verein im engeren Sinn gehören der Vorstand und die Sprecher der Gruppen. An den Gruppen können aber alle Interessierten teilnehmen ohne Vereinsmitgliedschaft. Gerade diese vielen Gruppenteilnehmer sind die Seele des Vereins, ohne sie würde der Verein nicht überleben.

Ein Grund, in diesem Jahr unser Jubiläum zu feiern. Ein Festausschuss nimmt die Planung für eine Feier im November auf und kümmert sich um Programm und Veranstaltungsort.

Termin und Veranstaltungsort werden über unsere Webseite und in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben.

Bleibt mutig.

Euer Jürgen

Die Computergruppe

Wir sind eine lustige Gruppe, die sich in den letzten Jahren durch neue Teilnehmer vergrößert hat. Innerhalb der Gruppe hat jeder seine Stärke und Erfahrung im Umgang mit dem Computer. So helfen wir uns jeden Donnerstag ab 14 Uhr in unseren Vereinsräumen gegenseitig bei anstehenden Problemen.



Ein geselliges Beisammensein bei einer Tasse Kaffee ist ein fester Bestandteil. Aus unserer Gruppe heraus freuen wir uns eine neue Gruppe im Verein eröffnen zu können.

Dazu die untere Info :



3D-Drucker werden immer beliebter und in vielen Haushalten sind sie mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Gerade in den letzten Jahren ist sehr viel auf dem Markt passiert und die einfache Handhabung der Geräte führt auch bei wenig technisch versierten Anwendern schnell zu beeindruckenden Ergebnissen. Die meisten Einsteiger drucken fertige Modelle, die es größtenteils kostenlos im Internet gibt.

Der eigentliche Spaß, bzw. das was 3D-Druck unheimlich attraktiv macht, beginnt woanders. Mit der Nutzung von CAD-Programmen, die genau wie die Drucker in den letzten Jahren bedienerfreundlicher wurden, kann man sehr simpel eigene Modelle erstellen. Das beginnt bei einfachen Designs, die den Alltag erleichtern und endet bei selbst erstellten Konstruktionen, die z.B. zur Reparatur und somit zur Nachhaltigkeit von diversen Gebrauchsgegenständen benutzt werden. Der Einstieg zur Nutzung von CAD-Programmen wird durch einen CAD-Konstrukteur im Ehrenamt aus unserer Computergruppe begleitet.

Der Austausch in der Anwendung von 3D-Druckern soll in dieser Gruppe gefördert werden.

Bei Interesse bitte melden:

**Mittwochs 17:00 bis 18:00 Uhr
0178/526 90 17 (Horst Müller).**

Der Kurs ist weitgehend kostenlos, da er innerhalb des Vereins angeboten wird. Bei genügend Interesse wird eine Info-Veranstaltung geplant.



Wir gratulieren den drei Gewinnern des Rätsels aus der Brücke 73:

1. Preis: Dagmar Altmeyer, Oedt.
Gutschein 30 €.
2. Preis: Josefa Häring, Grefrath.
Gutschein 20 €.
3. Preis: Edith Sassen, Oedt.
Gutschein 10 €.

Osterbräuche hier und anderswo

Ostern ist eines der ältesten und wichtigsten christlichen Feste. Es wird nicht nur die Auferstehung Christi gefeiert, sondern auch der Beginn der schönen Jahreszeit, dem Frühling. Die Natur erwacht aus dem Winterschlaf. Es grünt und blüht in den Gärten und auf den Balkonen.

Bei uns in Deutschland spielen der Osterhase, der für die Fruchtbarkeit steht und die bunt bemalten Eier, die den Beginn eines neuen Lebens symbolisieren, eine große Rolle. Auch das Lamm, als Zeichen der Unschuld, darf auf vielen Ostertischen, ob als Lamnbraten oder als frisch gebackenes Osterlämmchen, nicht fehlen. In den Kirchen werden Osterkerzen, die sinnbildlich für die Auferstehung Christi stehen, entzündet.

In anderen Ländern, wie z. B. in England, gibt es den Brauch, dass wer Ostern mit einem Weidenkätzchenzweig getätschelt wird, das ganze Jahr über jede Menge Glück hat. Es werden daher „Glückwünsche“ dieser Art rund um die Ostertage sehr großzügig verteilt.

In einigen Städten Irlands findet noch heute das symbolische Heringsbegräbnis statt. Mit den Heringen wird auch die

Fastenzeit zu Grabe getragen, die Zeit, in der der Hering früher als Hauptmahlzeit galt.

In Polen gibt es einen ganz besonderen Osterbrauch. Am Ostermontag gibt es eine Wasserschlacht. Junge Männer bespritzen junge Frauen auf der Straße und in der Familie begießen Kinder die Erwachsenen mit Wasser. Erstmals eingeführt durch Mieszko I., einem slawischen Fürsten aus der Herrscherfamilie der Piasten, der sich um 963 taufen ließ und Polen zum Christentum bekehrte.

In Schweden werden die Häuser mit Birkenzweigen und bunten Federbüschen geschmückt und ähnlich wie bei Halloween ziehen am Gründonnerstag Kinder als „Osterweiber“ verkleidet von einem Haus zum nächsten, verschenken die sogenannten „Osterbriefe“ und hoffen so auf jede Menge Geld. Die Ostereier werden dort übrigens von „Osterküken“ gebracht.

Fazit ist, egal wie und wo wir Ostern begehen: Wir sollten das Leben feiern, ob alleine, mit Freunden oder mit der Familie.



Frühling, die erste Jahreszeit

Der Frühling startet am 20. März
Die Tage werden länger
Er erwärmt die Seele und das Herz

Aus der Erde sprießen Frühlingsboten
Ein Neubeginn wie jedes Jahr
Die Vögel singen die ersten Noten

Der zweite Monat ist der April
Ein wankelmütiger Geselle
Er wechselt das Wetter, gerade so wie er will

Oft feiern wir Ostern in dieser Zeit
Das Frühlingsfest, das uns Freude macht
Die Hasen im Feld stehen abrufbereit

Der dritte ist der Wonnemonat Mai
Maiglöckchen und andere Blumen blühen
Sonnenstrahlen wärmen, schauen öfter vorbei

Christi Himmelfahrt beschert uns einen freien Tag
Oder auch Vatertag für die Väter
Gerade so, wie es ein jeder mag

Die Frühlingszeit ist am 20. Juni vorüber
Nun fühlen wir den Sommer schon
Wir atmen auf und freuen uns darüber

Pläne für die zweite Jahreszeit schmieden wir
Fronleichnam und Pfingsten stehen im Kalender
Fahren wir weg oder bleiben wir hier?

Für was wir uns auch immer entscheiden
Genießen wir jede Jahreszeit
Lassen wir uns den Frohsinn nicht vertreiben

Eine Wanderung und ein Zeichen des Dankes

Das Wetter an diesem Januartag war klar und trocken. Ideal für eine Wanderung von Grefrath nach Wachten-donk. Auf diesem Weg, am Laerheider Weg, wurden mein Mann und ich auf eine kleine Kapelle am Waldrand aufmerksam. Es handelt sich um die Laerheider Kapelle.

Ein wunderschönes Madonnenbild schmückt den Innenraum. Vor dem Bild befinden sich Kerzen und Blumenschmuck. Dieses Marienbild hat eine ganz besondere Geschichte.



1933 wurde es als Dank für eine unversehrte Heimkehr aus 32 monatiger, französischer Kriegsgefangenschaft eines Soldaten aus dem ersten Weltkrieg geschaffen.

*Spin bitte ich Dich l. Freund sollte
dieses Bild gefallen, wie auch Du es
gefallen wirst, so stelle es wieder her
daß es dieser Stelle würdig ist. Denn hier
in diesem Wald verlebte ich größtenteils
meine Feindtage ich kämpfte für meine
Heimat, auch für Dich und darum
übernehme Du die Instandhaltung*

Eine handschriftliche Urkunde, die unter Glas in der Kapelle angebracht ist, zeugt von dem Gelübde, das dieser Soldat hier abgegeben hat. Anfangs hing das Bild an einem nahe gelegenen Baum. Es wurde von den Anwohnern gepflegt und mit einer Kniebank davor ausgestattet. Bald darauf folgte eine Hütte aus Birkenholz, um das Marienbild besser schützen zu können.



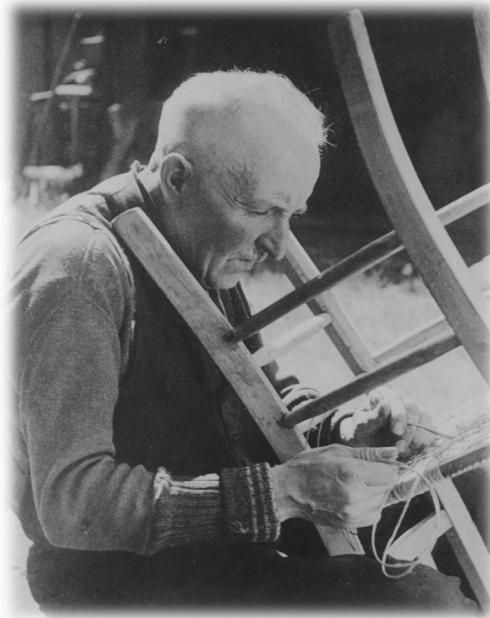
Nach dem zweiten Weltkrieg errichtete eine Gruppe von Bürgern dann die Kapelle aus Backstein mit einem geteerten Holzdach.

Im März 2018 wurde leider in der Kapelle das Kupferblech, welches sich unter den Kerzen zum Brandschutz befand, entwendet. Dabei wurde erheblicher Sachschaden verursacht.

Mit der Erkenntnis, dass das Wandern einem nicht nur die Natur näher bringt, sondern auch die Umgebung immer wieder Sehens- und Wissenswertes bereit hält, traten wir nach einer Einkehrpause den Rückweg an.



Lompe Heinrich



In ´t Schlibeck in en janz kleen Hüske
Doa woened hean alleen, ameng noch en Müske.

Sin Gewek woar Stoolflechtere
Mar et woll nemes mir hadde, den Tiet war vorbei.
Sinne Vürnaam woar Heinrich doarnoa koom Thyssen
Later nennde man em noch Lompe Heinrich beflissen.

Op duur no ward den Uesel jruet
Heinrich mot jet angersch duen in sin Nuet.

Do hat`en Idee, die ware jarneet domm
ich koop mich en Kaar mët ene Reem vüre dröm.
Treke don ich die Kaar dann selfs, mët de Reem öm de Buk
Wenge ich so, ken fuer för ene Esel of en Peerd dan bruk.

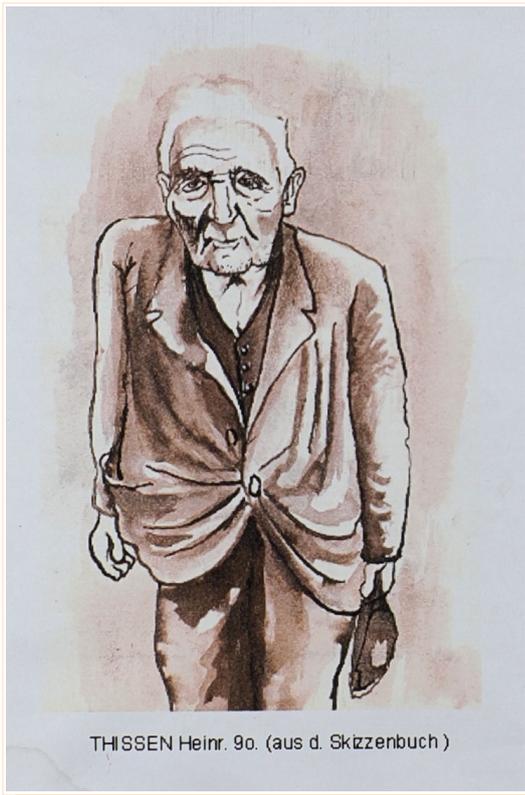
Ich sammel Lompe, Iser on Papier
Et sall wal klappe, wenn et es net dür.

Ich maak doabee en mötleidig Jesseet
Sue don ich de meeste Lük wal leed

Sue krich ich dat Denge mees vur lau
On es die Kaar voll dann treck ich de jau
noa Körschte newe den Bahnhoof, et es net wiet
doa krie ich vör enpaar Jrosche dae Rommel quiet.

Be et sammele merkte Hein möt den Tiet
Dat sen duen hat noch en joe Siet

Woare die Lük jrad ant eete af ant Coffe drenke
 Ward Heinrich ingelaane. Man kann et sich denke
 Hea ding neet beddele, dat woar net sin Denge
 He braut et fertdig ein angere Lösung zu fenge
 Heinrich sen Optraen, es et em jelonge
 Dat die meeste Lük no vür sich fonge
 Heinrich to helpe, en joe Saak no wür
 On se be ossen Herrgott en Krützke kreete dafür
 Die Nönnkes enet Krankenhuis dinge och sue denke
 On Hein morjes möt en Botteram on en Tass Mukevuk beschenke
 Sue worschtelte Heinrich sich overall duer
 He ward sue net mager, bleef goot enet Fuur
 Noa korten Tiet, woar et be em jewess
 Die Lük to kenne woa vör em jet to eate ess
 Döks krech hea noch zusätzlich en Ei, wenn et em woa
 Jelonge, die Lük wieß te maake, hea hei dat Soot
 So lecker jefonge
 Joe sue koom Heinrich och door et Leäve
 Die meeste hebben et em jeär jejeäve
 Hein waar neet kronk on had kin ärge Nuet
 Eines Daches loch en in sin Hüske, duet.



THISSEN Heintr. 90. (aus d. Skizzenbuch)

Wir haben von Paul Douteil, einem bekannten Grefrather, einen Beitrag bekommen über eine Persönlichkeit aus früheren Zeiten. Es handelt sich um Heinrich Thissen, der in Grefrath Stuhlflechter und später Lumpensammler war. Soweit wir wissen, ist er 1966 im Alter von 70 Jahren verstorben. Den Text von Paul Douteil haben wir im Platt so gelassen. Wir hoffen dass es in unseren Reihen doch einige gibt, die das verstehen und/oder lesen können.



Oedt, Hochstraße 22-24: Das Haus soll abgerissen werden, Erinnerungen daran bleiben



Das Schicksal von dem Haus Hochstraße 22-24 ist besiegelt: Möglichst noch in diesem Jahr soll es abgerissen werden. So sieht es die Planung von ISEK (Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept) der Gemeinde vor, um in Oedt eine attraktivere Mitte zu schaffen und dabei die Albert-Mooren-Halle mit einzubinden.

Mit Anteilnahme und einer gewissen Wehmut verfolgt ein früherer Bewohner des Hauses diese Pläne: Hartmut Schwolow, der seine Kindheit und frühe Jugend in den beiden Dachkammern auf der rechten Seite verbracht hat.



1948, mit fünf Jahren, ist er dort eingezogen mit seiner Mutter und seiner vier Jahre älteren Schwester Adelheid. Seine Familie war nicht freiwillig nach Oedt

gekommen. Sie gehörte zu den Menschen im Osten, die nach dem Potsdamer Abkommen von 1945 und den dort vereinbarten Gebietsabtretungen 1946 aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Ein ganzes Dorf, Alt Krakow in der Nähe von Rügenwalde in Pommern, wurde im August 1946 an den Niederrhein verfrachtet. Die Familien, meistens Bauern, landeten in Viersen, St. Tönis, Brüggel, Lank und Oedt. Hinter Hartmuts Familie lagen traumatische Erfahrungen: Sein Vater war 1944 in Norwegen gestorben, nicht bei Kämpfen, sondern bei einem Verkehrsunfall, seine nächstältere Schwester 1945 mit fünf Jahren an Typhus gestorben, noch in Alt Krakow. Seine Mutter, gerade 30 Jahre alt, war bei der Ankunft in Oedt schwer an Typhus erkrankt. Ein Wunder, dass sie überlebt hat. An all das erinnert sich Hartmut Schwolow aber nicht mehr selbst. Dafür war der Dreijährige zu klein.



Gute Erinnerungen hat er aber an das Haus in der Hochstraße. Das Ende des 19. Jahrhunderts gebaute Haus war einmal ein sehr ansehnliches Wohn- und Geschäftshaus. Unten gab es gleich drei Geschäfte: Rechts das Schuhgeschäft von Heinrich Fenten und seiner Familie, in der Mitte das Lebensmittelgeschäft „Lennartz Lene“, links der Kurzwarenladen von Käthe Michels. Im 1. Stock wohnte in der Mitte der Eigentümer Karmes, der im Haus vor Heinrich Fenten ein Schuhgeschäft betrieben hatte.

Toiletten und Badezimmer gab es in den Wohnungen noch nicht. Gebadet wurde samstags in der großen Zinkwanne in der Wohnküche. Zwei Plumpsklos waren im Hof untergebracht, neben der Werkstatt von Schuster Heinrich Fenten.

Gerade an den Hof erinnert sich Hartmut Schwolow besonders lebhaft: Dort hat er oft gespielt mit den beiden Fenten-Kindern Hans und Guste, Schuhmacher Fenten in der Werkstatt besucht oder an einem uralten Fahrrad herumgeschraubt, das er irgendwie bekommen hatte. „Vielleicht ist dort meine Liebe zum Ingenieursberuf entstanden“, meinte der später erfolgreiche Ingenieur.

Ein anderes Kind, das damals mit in dem Haus gewohnt hat, war Michael Franzke, der später bei WDR und ARD Karriere gemacht hat. In den 70er und 80er Jahren hat er maßgeblich den WDR 2 mit Morgen- und Mittagsmagazin geprägt, war später Leiter des ARD-Hörfunkstudios Nairobi.

Für Hartmut Schwolow, das Kind Vertriebener, waren die Jahre seiner Kindheit und Jugend bemerkenswert un-

beschwert. An Alt Krakow hatte er, anders als Mutter und Schwester, keine Erinnerungen, für ihn war Oedt sein Zuhause.

Er ist immer in Oedt geblieben. 1955 ist die Familie zur An der Floeth gezogen. 1961 konnte die Familie tatsächlich ein eigenes Haus auf der Friedensstraße bauen und beziehen. Für die Mutter ging damit ein Wunschtraum in Erfüllung. Aber sie war es auch, die mit Fleiß, Sparsamkeit und Zielstrebigkeit diesen Traum möglich gemacht hat. Wie auch übrigens die anderen Familien aus Alt Krakow. Gerade sie, die Vertriebenen aus dem Osten, haben großen Anteil an dem Wiederaufbau Deutschlands nach dem



Krieg. Ehe das Haus verschwindet, würde Hartmut Schwolow gerne noch einen Blick hinein tun: In den großen Flur, durch den man direkt in den Hof gelangen konnte, hinauf zur großen Treppe, die nach oben zu den beiden Dachkammern führte, auch noch mal in die beiden kleinen Räume, in denen er eine große Zeit seiner Kindheit verbracht hat. Vielleicht tauchen noch mehr Erinnerungen dabei auf.

Das Haus wird es bald nicht mehr geben. Aber die Erinnerungen werden bleiben.



Unsere Gruppen im Überblick

	Ansprechpartner	Termine	Treffpunkt
Besuchsgruppe	Wita Wehlings Tel.: 02158 911579	nach Absprache	Treffpunkt Älterwerden
Botanikgruppe	Irmgard Vohwinkel Tel.: 02162 70520	2. Mittwoch im Monat 15:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Bügelgruppe	Werner Niehues Tel.: 02158 952793	2. Dienstag im Monat ab 15:00 Uhr	Freilichtmuseum
Computergruppe	Jürgen Hüren Tel.: 02158 6440	jeden Donnerstag 14:00 – 18:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden Computerraum
Fotogruppe	Hans-Josef Hegger Tel.: 02158 5298	jeden Mittwoch 10:00 – 12:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Fotografengruppe „Die Knipser“	Harald Fischer Tel.: 0151 40470129	1. Donnerstag im Monat 11:00 – 12:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Handarbeitsgruppe „Nähkästchen“	Marion Gatzen-Lucht Tel.: 0151 56038539	jeden Dienstag 9:30 – 12:30 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Kegelgruppe „Silberpudel“	Hans Peter Pasch Tel.: 02158 800178	dienstags alle vier Wochen	Haus Gielen, Straelen Broekhuysen
Kochgruppe 1	Norbert Finken Tel.: 02158 5672	1. Dienstag im Monat 18:00 Uhr	Grundschule Oedt
Kochgruppe 2	Marcus Dollen Tel.: 02162 80447	1. Dienstag im Monat 15:00 Uhr	Sekundarschule Burgweg, Grefrath
Kulturgruppe	Andreas Petirsch Tel. 02158 3867	1. Freitag im Monat 16:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Malgruppe „Klatschmohn“	Angela Buckenhüskes Tel.: 02158 1366	jeden Freitag 9:15 – 12:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Qigonggruppe	Mechtild Vohwinkel Tel.: 02158 400759	jeden Mittwoch 18:00 – 19:30 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Radgruppe „Flotte Felge“	Gerd Gras Tel.: 02158 692981	1. Donnerstag im Monat	Bahnhof Mülhausen bzw. Rathaus Grefrath
Radgruppe „GG7“	Hermann Josef Wienen Tel.: 02158 5446	2. Dienstag im Monat	Bahnhof Mülhausen
Redaktion „Die Brücke“	Wiel Aerts Tel.: 02158 692126	nach Absprache	Treffpunkt Älterwerden
Schachgruppe	Manfred Spiegel Tel.: 02158 3274	montags alle 14 Tage 15:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Schwimmgruppe	Irmgard Meyboom Tel.: 02158 4844	jeden Dienstag 11:30 Uhr	Hallenbad bzw. Freibad Grefrath

	Ansprechpartner	Termine	Treffpunkt
Singkreis „Nierslerchen“	Waltraud Spiegel Tel.: 02158 3274	2. Freitag im Monat 14:30 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Skatgruppe	Willi Nicolay Tel.: 02158 911204	2. Dienstag im Monat 15:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Spielegruppe 2	Karina Kaiser Tel.: 02158 2914003	2. und 4. Freitag im Monat 14:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Spielegruppe 3	Ursula Scholz Tel.: 02158 6188	1. und 3. Donnerstag im Monat ab 14:00 Uhr	Altenzentrum Oedt
Sprachgruppe Englisch 1	Hugh Norman Tel.: 02158 404828	jeden Montag 9:30 – 11:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Sprachgruppe Englisch 2	Hugh Norman Tel.: 02158 404828	jeden Montag 11:15 – 12:45 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Sprachgruppe Französisch	Barbara Holstein Tel.: 02158 5725	mittwochs alle 14 Tage 15:00 – 16:30 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Sprachgruppe Niederländisch	Winfried van Hoof Tel.: 02158 6294	jeden Mittwoch 9:30 – 11:00 Uhr	Treffpunkt Älterwerden
Walkinggruppe	Ingrid Conrad Tel.: 02158 3830	dienstags und freitags 10:00 Uhr	Sekundarschule Burgweg, Grefrath
Wandergruppe „Nierswanderer“	Albert Meurer Tel.: 02158 2696	2. Donnerstag im Monat 13:00 Uhr	Parkplatz Alter Friedhof

Impressum

Herausgeber:	Älterwerden in der Gemeinde Grafrath e.V. Am schwarzen Graben 3b, 47929 Grefrath
Vorsitzender:	Jürgen Hüren, Tel.: 02158 6440
Email:	Aelterwerdengrefrath.e.V@web.de
Internet:	www.aelterwerden-grefrath.de
Unser Spendenkonto:	IBAN DE06 3205 0000 0002 0039 60
Redaktionsteam:	Wiel Aerts, Ortrun Hindemith, Marlies Meurer, Hugh Norman
Berichte per Email an:	hugh.norman@gmx.de
Titelfoto:	Wiel Aerts
Druck:	WIRmachenDRUCK.de

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge redaktionell und sinngemäß zu bearbeiten/kürzen

Die Gemeinde informiert: Neuerungen der Pflegeversicherung für das Jahr 2025

In diesem Jahr 2025 wird die schrittweise Umsetzung des Pflegeunterstützungs- und Entlastungsgesetz (PUEG) fortgeführt.

Eine der wichtigsten Neuerungen ist sicherlich die Anpassung der Pflegeleistungen um + 4,5 %. Das bedeutet zum Beispiel für den Pflegegrad 2, dass Sie anstatt 332 zukünftig 347 Euro erhalten werden. Auch die Pflegesachleistungen, welche durch einen Pflegedienst abgerufen werden können, erhöhen sich um +4,5%. Nun kann der Pflegedienst bei einem Pflegegrad 2 künftig 796 Euro anstatt 761 Euro abrechnen. Die Steigerung gilt ebenso parallel für die Leistungen der Tagespflege, der Pflegehilfsmittel, der vollstationären Pflege, sowie der Verhinderungspflege und der Kurzzeitpflege.

Auch der Entlastungsbetrag steigt von 125 auf 131 Euro und kann ab Pflegegrad 1 bereits in Anspruch genommen werden. Beispielsweise können spezielle Alltagsdienste Leistungen abrechnen oder aber Bekannte/Freunde über die sogenannte Nachbarschaftshilfe.

Die Wohnumfeld verbessernden Maßnahmen können nun mit bis zu 4180 Euro unterstützt werden. Wenn sie beispielsweise ihre Dusche ebenerdig anpassen möchten oder Handläufe benö-

tigen, können Sie sich gerne an die Wohnberatung der Gemeinde Grefrath und Stadt Kempen Frau Majdzinska-Otto unter der Rufnummer: 02152- 9172124 wenden.

Ab dem 01.07.2025 werden die Leistungen der Verhinderungs- und Kurzzeitpflege zu einem gemeinsamen Jahresbetrag zusammengefasst. Es können dann maximal 3.539 Euro je Kalenderjahr flexibel genutzt werden. Die bisherige Regel, dass der Pflegebedürftige mindestens 6 Monate vor der erstmaligen Verhinderung gepflegt werden musste, entfällt zukünftig.

Bei einem weiterem Beratungsbedarf kontaktieren Sie gerne den Pflegestützpunkt der Gemeinde Grefrath.

Für die Stadtteile Oedt und Mülhausen Frau Dammer unter der Nummer 02158-4080508 und für die Stadtteile Grefrath und Vinkrath Frau Janssen unter der Nummer 02158-4080509.

Auf Wunsch machen wir auch gerne Hausbesuche.

Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, in die offenen Sprechstunden zu kommen. Diese finden dienstags von 10.00-12.00 Uhr im Interimsrathaus Grefrath, Mülhäuser Straße 6 und dienstags von 14.00-16.00 Uhr im Oedter Rathaus, Johannes-Girmes-Straße 21 statt.



„An der Floeth“ und „In der Floeth“

Fast gleichlautende Straßennamen liegen hier vor – gemeinsam ist ihnen die Floeth.



Die Floeth kann ein kleines Rinnsal sein oder auch schon mal die Größe eines Baches annehmen. Es ist nicht ungewöhnlich, dass die Floeth im Sommer gar kein Wasser führt, denn sie wird durch Grundwasser bzw. Schichtenwasser gespeist. Die Oedter Floeth hat heute keinen festen Quellpunkt mehr. Früher entsprang sie auf dem Bendhof, hinter dem Schlöttgen im Auffeld, doch durch das Absinken des Grundwassers ist die Quelle versiegt. Die Floeth kann entstanden sein durch einen natürlichen Wasserlauf, kann aber auch ein angelegter Graben zur Entwässerung der Felder und Wiesen sein. Die Bedeutung des Namens könnte aus dem Niederdeutschen stammen und so viel wie Wasserlauf bedeuten. In Oedt wohnen die Bewohner „An der Floeth“, dagegen in Vinkrath „In der Floeth“.

In Vinkrath ist ein ganzes Straßensystem mit diesem Namen benannt.



Da es diese beiden Straßen schon vor der kommunalen Neuordnung im Jahre 1970 gab, gibt es bis heute zwei ähnlich lautende Straßennamen in Grefrath. Doch zum Glück unterscheiden sie sich ja doch, wenn auch nur durch einen einzigen Buchstaben.

Die Oedter Floeth floss früher nördlich bis zur heutigen Tönisvorster Straße, dann Richtung Westen am Pastorat vorbei. Noch kurz vor ihrer Mündung in die Niers trieb sie sogar noch eine Ölmühle an. Seit der Melioration in den 1930er-Jahren wird die Floeth an der Tönisvorster Straße zur Schleck umgeleitet. Zuvor wurde sie auch als offener Abwasserkanal genutzt. Das Wasser der Vinkrather Floeth fließt über Umwege, auch teilweise durch Röhren, letztendlich in Wankum in die Niers. [Alfred Knorr, mit Unterstützung durch Manfred Wolfers sen. und Karl A. Willmen, 6.2.2025]

Oedt, 4. Mai. (Eingesandt.) Noch immer haben wir das Vergnügen, den uns einen so überaus lieblichen Geruch bereitenden Floethbach unseren Ort durchschneiden zu sehen, obgleich schon oft genug in der Bürgerschaft der Wunsch laut geworden ist, man möge diesem alten Duftspender doch endlich einmal zu Leibe rücken. Unter allen Wipfeln herrscht indes die größte Ruhe, und die heiße Sommerzeit, in welcher die Dünste in erhöhtem Maße unser Riechorgan belästigen, wird jetzt bald wiederkehren. Sollte man da nicht endlich Veranlassung nehmen, diesen großen Uebelstand zu beseitigen, indem man das Wasser durch einen Röhrenkanal der Niers zuführt? Hoffentlich wird der Angelegenheit endlich einmal von kompetenter Seite nähergetreten.

Kempener Zeitung 5.5.1900: Geruchsbelästigung, Floethbach

Schiff Ahoi!

Am 28. Januar ging es für uns wieder einmal auf hohe See. Da unser Kreuzfahrtschiff dieses Mal in Singapur ablegte, mussten wir natürlich zuerst in die Luft.

Nach fast 15 Stunden Flug kamen wir übermüdet, aber wohlbehalten in Singapur an. Der Transfer zum Schiff war sehr gut organisiert und da Hugh für uns VIP gebucht hatte, ging das Einchecken für uns sehr zügig voran.

An Bord suchten wir uns ein ruhiges Plätzchen, um die Wartezeit zu überbrücken, bis wir in unserem Zimmer ein bisschen Schlaf nachholen konnten. Nachts um ein Uhr stachen wir dann in See, dies haben wir aber verschlafen.

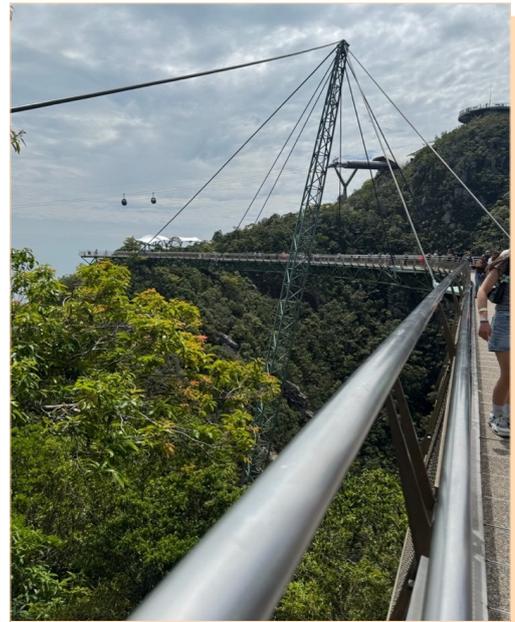
Unser erstes Ziel war Penang, eine malaysische Insel. Da wir direkt im Hafen der Hauptstadt, George Town, ankerten,



war es nicht nötig, einen Ausflug zu buchen. Wir sind einfach zu Fuß durch die Stadt gebummelt und sahen viele schöne „Street Art“ Bilder an den Häuserwänden.

Abends ging es dann wieder los in Richtung Phuket. Hier mussten wir tendern, da der Hafen für so große Schiffe nicht geeignet war. Wir hatten uns noch immer nicht akklimatisiert und fuhren schon nach drei Stunden wieder zurück an Bord. Der Ort wirkte wie ausgestorben. Die Geschäfte öffneten erst am Nachmittag, denn hier soll das Nachtleben viel interessanter sein. Aber da waren wir schon wieder unterwegs.

Unsere nächsten Ziele waren Langkawi, Kuala Lumpur, Koh Samui und Bangkok.



Auf Langkawi fuhren wir mit einem Bus zur längsten gebogenen Hängebrücke der Welt. Ein sehr beeindruckendes Bauwerk.

In Kuala Lumpur klingelte der Wecker recht früh, da wir einen Ausflug zu den Batu Caves gebucht hatten. Dort konnte man 272 Stufen hochsteigen, um die 100 Meter hohe Tempel Höhle, in der mehrere Hindu-Schreine errichtet wurden, zu erreichen.



Auf Koh Samui war Strandbesuch angesagt. In zwei gemütlichen Sesseln verbrachten wir den halben Tag beim Schwimmen und „people watching“.

Da wir Bangkok schon kannten, haben wir im Hafen ein Taxi gebucht, welches uns nach Pattaya zum größten nur aus Holz gebauten Museum, dem „Sanctuary



of Truth“, brachte. Wer da mal in der Nähe ist, sollte dieses Bauwerk auf jeden Fall besuchen, es lohnt sich.

Nach zwei Seetagen kamen wir im vietnamesischen Hafen, Phu My, an. Von dort starteten mindestens 75 Busse und brachten die Ausflügler bis Saigon und Umgebung. Wir hatten einen Ausflug nach Saigon gebucht und unser Guide sprach sehr gut deutsch. Er erzählte auf



der Fahrt viele Alltagsgeschichten über das Leben in Vietnam.



Unsere Reise endete mit zwei Tagen Aufenthalt in Singapur. Dort konnten wir im chinesischen Viertel mehr „Street Art“ und Feierlichkeiten fürs chinesische Neujahr sehen.

Nach einem ruhigen Flug kamen wir müde wieder zu Hause an, mit allen Erlebnissen, die immer noch im Kopf kreisen!

Vor 40 Jahren: Schengen – das „lautlose Abkommen“ vom 14. Juni 1985

Kaum jemand nahm damals Notiz davon, als im luxemburgischen Schengen das nach dem kleinen Weinort an der Mosel benannte Abkommen unterschrieben wurde. Unterzeichner waren die drei Benelux-Staaten, Deutschland und Frankreich. Zur Vorgeschichte: In den Beneluxstaaten fanden schon seit 1969 keine Binnengrenzkontrollen mehr statt. Helmut Kohl und François Mitterrand hatten im Juli 1984 im Saarbrücker Abkommen den schrittweisen Abbau ihrer jeweiligen Grenzkontrollen vereinbart (hinter dem Rücken von Innenminister Zimmermann!). Im Dezember 1984 kam das Angebot der Benelux-Staaten, sich diesem Abkommen anzuschließen. Gemeinsam arbeiteten sie die Vorlage aus. Das alles geschah unabhängig von der EWG (jetzt EU). Der damals junge luxemburgische Staatssekretär Robert Goebbels, der gerade turnusmäßig den Vorsitz der Benelux-Staaten hatte, schlug als Ort für die Unterzeichnung den winzigen Weinort Schengen an der Mosel vor. Eine symbolische Wahl, denn der Ort liegt im Länderdreieck von Deutschland, Frankreich und Luxemburg. Auf der anderen Seite der Mosel ist auf deutscher Seite Perl, etwas weiter südlich der französische Ort Apach. Da der kleine Ort über keinen größeren Saal verfügte, mietete Robert Goebbels kurz entschlossen das Ausflugsschiff „Princess Marie-Astrid“ für die feierliche Unterzeichnung an.

Die fand unter unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Kein Fernsehen war dabei, keine Presse, nur ein paar zufälli-

ge Spaziergänger. Es wirkte mehr wie ein vergnügter Bootsausflug. Auch nicht die Außenminister, sondern Staatssekretäre setzten ihre Unterschrift unter das Dokument: Willem Frederik van Eekelen (NL), Robert Goebbels (LU), Catherine Lalumière (FR), Waldemar Schreckenberg (DE) und Paul de Keersmaeker (BE). Goebbels sagte nach der Unterzeichnung prophetisch: „Wir haben heute Geschichte geschrieben.“ Die anderen lachten darüber. Damals konnte sich keiner der anderen vorstellen, wie „Schengen“ sich entwickeln würde.

1985 war das Schengen Abkommen zunächst unabhängig von der EU (damals noch EWG) entstanden. Inzwischen ist es mit dem Vertrag von Amsterdam (1997) nach mehreren Modifikationen von 1990 und 1995 seit 1999 in das EU-Recht integriert. Damals gehörten 5 Staaten dem Schengen-Raum an, heute sind es 29, alle EU-Staaten (außer Irland), darüber hinaus aber auch die nicht EU-Staaten Norwegen, Island, Liechtenstein und die Schweiz.



Es ist eine Erfolgsgeschichte sondergleichen. Schengen ist stolz auf diese Geschichte. Inzwischen hat der luxem-

burgische Stararchitekt François Valentiny, 1953 im benachbarten Remerschen geboren, das Gesicht des kleinen Weinortes veredelt mit Gebäuden und Anlagen in seinem charakteristischen Stil. Es gibt von ihm ein Museum mit einer sehr interessanten Ausstellung zur Geschichte des Abkommens, eine Tourist-Info im Stil eines Pontonbootes auf der Mosel, einen weitläufigen Platz mit Fahnen aller Länder des Schengen-Raums, Säulen mit EU-Sternen mit Symbolen der jeweiligen Länder, eine wunderbare Uferpromenade und im Nachbarort Remerschen eine großartige Jugendherberge, Anziehungspunkt für viele internationale Gruppen. Viele, vor allem junge Menschen

kommen hierher, um sich über die Anfänge von „Schengen“ zu informieren.



Allerdings drohen auch dunkle Wolken. Schon während der Covid-Zeit setzten viele Länder die Schengen-Regeln aus und führten wieder Grenzkontrollen ein. Die Freizügigkeit im Innern setzt voraus, dass die Außengrenzen gut geschützt werden. Die Migrationskrise zeigt, dass hier gegenwärtig dringender Handlungsbedarf gegeben ist. „Schengen is alive“ – das soll es möglichst auch bleiben.



SCHENGEN

Symbole de liberté
Symbol der Freiheit

Pour le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg

R. GOEBBELS
Secrétaire d'Etat aux Affaires étrangères



Am Tisch, von links nach rechts: Willem Frederik van Eekelen (NL), Robert Goebbels (LU), Catherine Lalumière (FR), Waldemar Schreckenberger (DE) und Paul de Keersmaeker (BE)

Mini-Apfelstrudel, schnell und einfach. (Kochgruppe 1)

Zutaten für 6 Personen

2	Äpfel nach Wahl
2 EL	Rosinen (einige Tage in Rum eingelegt)
4 TL	Butter
1 TL	Zimt (oder mehr, je nach Geschmack)
50 g	(brauner) Zucker
1 TL	Speisestärke
6 Sch.	Toastbrot
1 Päckch.	Sahne



Zubereitung:

Äpfel waschen, entkernen und würfeln. Backofen auf 180°C Umluft (oder 200°C Ober-/Unterhitze) vorheizen. Die Hälfte der Butter in einem Topf schmelzen, dann die Hälfte des Zuckers zugeben und karamellisieren lassen. Zimt, Rosinen und Apfelwürfel zugeben und ca. 10 Minuten köcheln, bis die Äpfel gar sind. Stärke mit ca. 2 EL Rum (Flüssigkeit der Rum-Rosinen) glatt rühren und die Apfelmasse damit etwas andicken. Etwas abkühlen lassen.

Toastbrot von der Rinde befreien und mit einem Nudelholz (oder einer Flasche) flach ausrollen. Auf die Toastscheiben die Apfelmasse verteilen und jeweils fest aufrollen.

Die Rollen mit geschmolzener Butter rundum bestreichen, Zimt (optional) und restlichen Zucker mischen und die Rollen darin wälzen. Mini-Apfelstrudel mit der Naht nach unten in eine gebutterte Auflaufform setzen und 10 – 15 Minuten backen.

Sahne mit etwas Zucker steif schlagen.

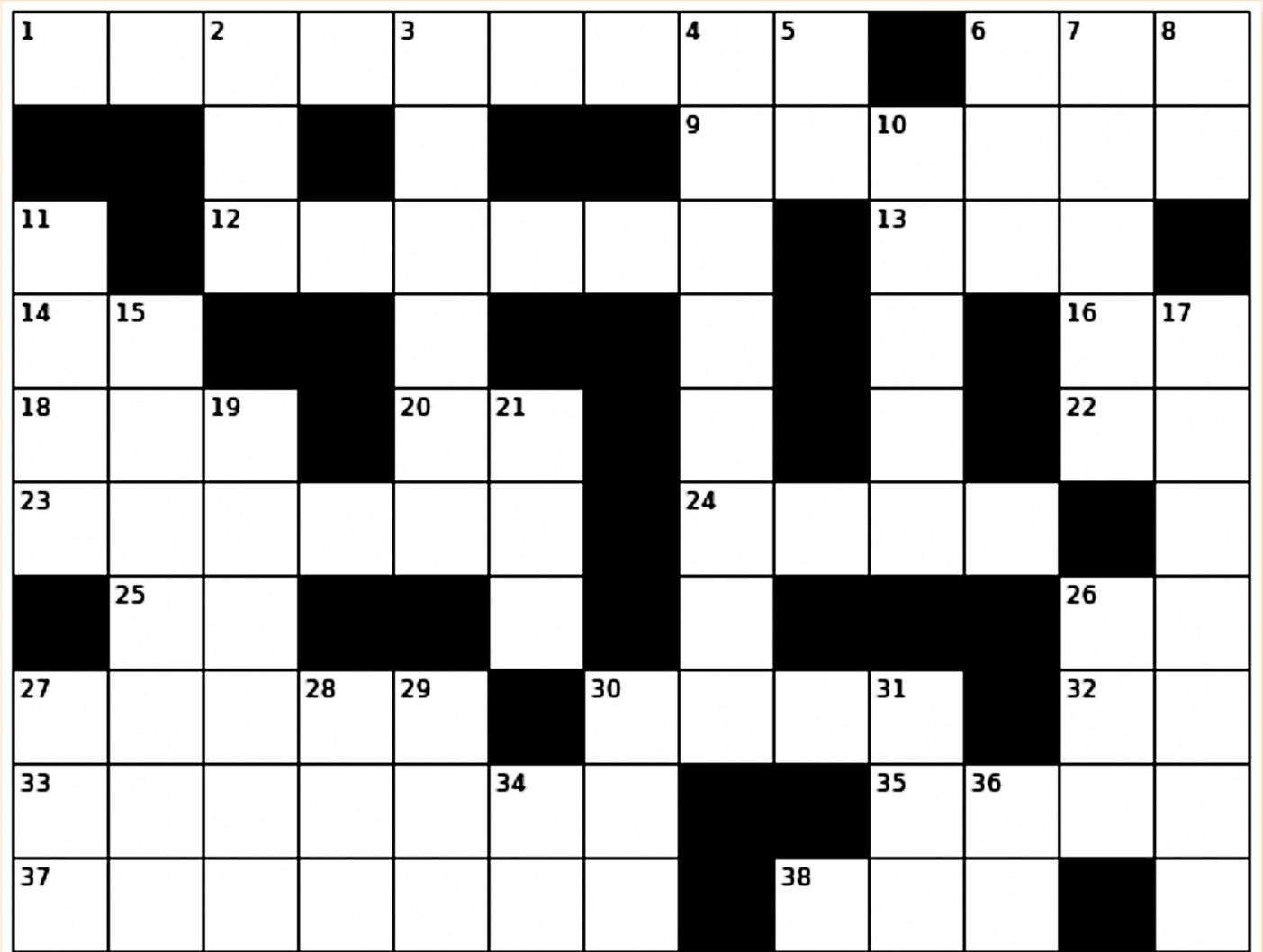
Mini-Apfelstrudel lauwarm mit der Sahne servieren. Eventuell noch etwas Zimt darüber sieben.

– Guten Appetit –

Die „Kochgruppe 1“ trifft sich jeden 1. Dienstag im Monat in der Küche der Oedter Schule. Sie besteht zurzeit aus 6 kochfreudigen Personen und würde sich über „Nachwuchs“ freuen, welcher auch Freude an Kochen und Geselligkeit hat! Bei Interesse anrufen: Norbert Finken 02158 / 5672



Kreuzworträtsel



Waagrecht

1 Geldinstitut 6 Brennstoff 9 Wohnwagen 12 schwarz-weißer Vogel 13 starker Zweig
 14 ein Metall (Chem. Zeichen) 16 bayrisch: nein 18 kurdische Untergrundorganisation
 20 Platin (Chem. Zeichen) 22 weggebrochen 23 Schmetterling 24 poetisch: Frühling
 25 kurz für eins 26 alte griechische Währung (Abk.) 27 Makel 30 Brutstätte 32 engl.
 Fürwort: es 33 manuelles Verfahren (med.) 35 ungebunden 37 Opfertische 38 griech.
 Buchstabe

Senkrecht

2 Bindewort 3 Trieb im Frühling 4 Vogelart 5 Abk.: Ehrenamtlich 6 Navigationssystem
 7 tätiger Vulkan auf Sizilien 8 westdt. Sendeanstalt (Abk.) 10 Zweige (Birken im Früh-
 ling) 11 Körperteil 15 aufsehenerregendes Ereignis 17 unangemessen, merkwürdig
 19 dt. Dichter (Heinrich von ...) 21 Wortteil: drei 26 weiblicher Artikel 27 Großmutter
 28 eine Großmacht (Abk.) 29 Vorname West (am. Schauspielerin) 30 niederländisch:
 nein 31 Bildschirmtechnik 34 int. Kfz.-Z.: Griechenland 36 ägyptischer Sonnengott

Durch diese **Sponsoren** werden wir unterstützt, und sie ermöglichen es uns somit, dreimal im Jahr unsere Zeitschrift „**Die Brücke**“ drucken zu lassen.

Vielen Dank dafür!

AXA Generalvertretung

Versicherungsbüro Hegger GmbH

Maßstäbe / neu definiert



Versicherungsbüro Hegger
Deversdonk 16, Grefrath

HUBERTUS APOTHEKE

...gesund sein, gesund bleiben, gesund werden!

Hubertus-Apotheke Alice v.Laguna
Markt 11, Grefrath

nteshop.nl

Smartere Deals für Grefrath



Mobilfunk, Zuhause, Business
Schulstraße 51b, Grefrath

Sparkasse Krefeld

Sparkasse Krefeld
Gesch. Stellen Grefrath und Oedt

VOBA IMMOBILIEN eG



Martini Weyers, 02152-1492148



www.vobaimmo.de

Rund ums Auge

Optik Barbara Krechel
Kirchplatz 13, Grefrath



MARION EULENPESCH

Friseur CUT 74
Kirchengarten 10, Grefrath



Karosserie- & Lackprofi
Süchtelner Str. 20, Grefrath

LA BIOSTHETIQUE®
PARIS

AYSE BERDIBEY Hair & Make-Up
Salon AYSE BERDIBEY
Hohe Straße 21a, Grefrath

niedertorapotheke

Niedertor-Apotheke Axel Schulte
Niedertor 3, Grefrath



Volksbank
Kempen-Grefrath eG

Volksbank Kempen-Grefrath
Gesch. Stellen Grefrath und Oedt



Reisebüro
Grefrath

Inh. J. Heggens, Grefrath
Wankumer Str. 1, Grefrath



Autolackiererei Steinforth
Pastoratshof 19, Grefrath



Café und Festsaal Haus Milbeck
Koul 4, Nettetal



Guido Krahmer-Moellenberg
Albert-Mooren-Allee 61, Grefrath



Friseur
Silke Anstötz

Vinkrather Str. 15
Grefrath